



CHART OF THE WEEK

Kalte Progression frisst Entlastung auf

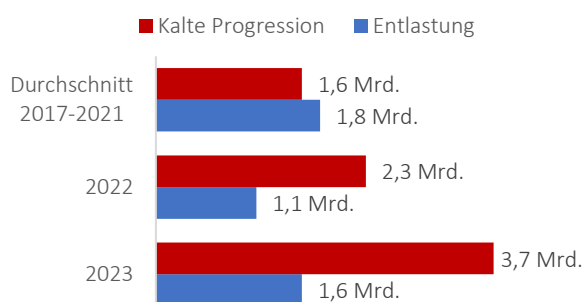
Die rasant steigende Teuerung macht Entlastungsmaßnahmen für Unternehmen und Arbeitnehmer:innen notwendig. Die aktuell diskutierte Abschaffung der Kalten Progression würde Arbeitnehmer:innen und Einzelunternehmen entlasten und damit die Kaufkraft stützen. Die schleichenden Steuererhöhungen sind gerade durch die Inflationssteigerung im Moment besonders hoch, zeigt eine aktuelle Analyse der GAW ([Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung](#)).

2017-2021: Starke Entlastung kompensierte Belastung durch Kalte Progression

Die Berechnung zeigt, dass Steuerzahler:innen zuletzt mit Maßnahmen wie Familienbonus, SV-Bonus oder Senkung des ersten Steuersatzes im Einkommensteuertarif spürbar entlastet wurden – die Belastung durch die Kalte Progression konnte damit sogar mehr als kompensiert werden. Die Entlastung im Durchschnitt der Jahre 2017 und 2021 hat die Mehrbelastung durch die Kalte Progression überschritten. Durchschnittlich stehen der jährlichen Kalten Progression von 1,6 Mrd. Euro jährliche Entlastungen von 1,8 Mrd. Euro gegenüber. Dabei wirken die einzelnen Entlastungsmaßnahmen unterschiedlich auf die verschiedenen Gruppen. Von den 1,8 Mrd. Euro Entlastung entfallen 1,2 Mrd. Euro auf Personen mit Kindern unter 18 Jahren und 600 Mio. Euro auf Personen ohne Kinder unter 18. So wurde 2019 der Familienbonus und Kindermehrbetrag eingeführt, 2020 der Steuersatz der ersten Progressionsstufe von 25% auf 20% gesenkt und zudem wurde 2020 der SV-Bonus für geringe Einkommen eingeführt und (rückwirkend) ab 2021 erhöht. Netto, sprich nach Gegenrechnung der Kalten Progression, wurden die Steuerzahler:innen in dem Zeitraum um 250 Mio. Euro jährlich entlastet.

2022 steigt Inflation und damit auch Belastung durch Kalte Progression

Kalte Progression vs. Entlastung (in Euro)



Quelle: GAW, Inflationsprognosen für 2022 (6,5%) und 2023 (3,8%).

Durch die hohe Teuerung hat sich die Situation deutlich verschärft: Bezogen auf das Basisjahr 2021, wird die Belastung angesichts der stark gestiegenen Inflation im heurigen Jahr knapp 2,3 Mrd. Euro betragen und im nächsten Jahr auf über 3,7 Mrd. Euro steigen. Auch die für die Jahre 2022/23 geplanten Steuersenkungen können die Belastung nur zum Teil kompensieren. GAW hält fest: Die Entlastung aus den Vorjahren wird durch die Kalte Progression im Jahr 2022 fast vollständig aufgeessen. Wird die Kalte Progression nicht abgeschafft, wächst die Belastung enorm.

Möglich wäre, dass die Belastung durch die Kalte Progression in den Jahren 2022 und 2023 mehr als doppelt so hoch wird wie die Entlastung aus den fünf Jahren davor.

Fazit: Mehr denn je braucht es jetzt Entlastungsmaßnahmen: Für die Arbeitnehmer:innen und Einzelunternehmen braucht es die Abschaffung der Kalten Progression, weil die schleichende Steuererhöhung übermäßig viel wegfrisst. Für die Wirtschaft braucht es aber angesichts der hohen Energie- und Rohstoffkosten ebenso wirksame Entlastungshebel: etwa eine Energiekosten-Unterstützung für energieintensive Betriebe oder mittelfristig eine Entlastung bei den Lohnnebenkosten.